

Hinweise für das Abfassen einer Hausarbeit oder Abschlussarbeit am Lehrstuhl Alte Geschichte

Stand: Oktober 2026

A. Der formale Aufbau der Arbeit

A.1. Format-Vorgaben

Schrifttypen: Times New Roman, Garamond oder Arial

Schriftgröße Haupttext: 12pt

Zeilenabstand Haupttext: **1,5facher Zeilenabstand**

Schriftgröße Fußnoten: 10pt

Zeilenabstand Fußnoten: Einfacher Zeilenabstand

Satz: **Blocksatz**

Länge: je nach Seminarform und Prüfungsordnung

Seitenzahlen: Seitenende

A.2. Aufbau der Arbeit

Halten Sie folgenden formalen Aufbau ein:

1. Deckblatt „Prüfungsblatt“

Dieses ist als Formular in ILIAS hinterlegt

2. Inhaltsverzeichnis

- Angabe aller Kapitel, des Quellen- und Literaturverzeichnisses sowie Anhängen (z.B. Abbildungen) mit Seitenzahlen
- Kapitel durchnummerieren, inkl. Einleitung sowie Quellen- und Literaturverzeichnis

3. Einleitung

- Führen Sie kurz in den historischen Hintergrund des Themas ein
- Stellen Sie kurz Ihre Fragestellung vor, die Sie aus dem historischen Hintergrund herleiten
- Beschreiben Sie, welche Teilaspekte des Themas (=Kapitel) Sie im Hauptteil näher erläutern wollen
- Nennen Sie kurz die Quellen- und Forschungslage zu Ihrem Thema

4. Hauptteil

- Gliedern Sie Ihr Thema in Teilaspekte, die Sie jeweils in eigenen Kapiteln abhandeln
- Stellen Sie dabei Fragen an das Thema, die Sie mit Hilfe der Quellen beantworten
- Sorgen Sie dafür, dass alle Kapitel auf das Thema der Arbeit Bezug nehmen

5. Zusammenfassung

- Fassen Sie abschließend die Ergebnisse der Untersuchungen der Teilaspekte in den einzelnen Kapiteln zusammen
- Enden Sie ggf. mit einem kurzen Ausblick auf mögliche weitere Aspekte

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Geben Sie zunächst alphabetisch geordnet die in der Arbeit herangezogenen Quellen in einem **Quellenverzeichnis** an - **Quellen im Sinne der Alten Geschichte sind Texte und Gegenstände aus der Antike selbst!**
- Quellentexte werden im Quellenverzeichnis nach der genutzten Edition angegeben:

BEISPIEL: C. Plinius Secundus, Naturgeschichte, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von G. Winkler, München 1993.

→ Diese Informationen finden Sie auf den Titelseiten der genutzten Quellenausgabe

BEISPIEL:

C. SUETONIUS TRANQUILLUS

ISBN 978-3-05-006391-1
e-ISBN (PDF) 978-3-05-006414-7
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-038060-6

**DIE KAISERVITEN
DE VITA CAESARUM**

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data
A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

**BERÜHMTE MÄNNER
DE VIRIS ILLUSTRIBUS**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Lateinisch-deutsch

© 1991 Philipp Reclam jun., Stuttgart
(für die Viten von Vespasian, Titus und Domitian)

Herausgegeben und übersetzt
von Hans Martinet

4., korrigierte Auflage
© 2014 Akademie Verlag GmbH, Berlin
Ein Unternehmen von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

4., korrigierte Auflage

Für Einbandgestaltung verwendete Abbildungen:
Cologne (Genève), Fondation Martin Bodmer, Cod. Bodmer 52: 6v/7r
(www.e-codices.unifr.ch)

Satz: Satzstudio Pfeifer, München
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

© Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Hier müsste dann im Quellenverzeichnis stehen:

C. Suetonius Tranquillus, Die Kaiserviten/De Vita Caesarum. Berühmte Männer/De Viris Illustribus, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von H. Martinet, Berlin 2014⁴.

- Im Quellenverzeichnis müssen Sie auch die genutzten Editionen von Inschriften, Münzen und Papyri angeben. Für Abschlussarbeiten sollten Sie für jede Quellengattung eigene Unterverzeichnisse des Quellenverzeichnisses anlegen. Bei Hausarbeiten ist ein Quellenverzeichnis, in dem alle Quellen alphabetisch aufgeführt sind, ausreichend.

BEISPIEL FÜR HAUSARBEITEN

X.1. Quellenverzeichnis

- M. H. Crawford, Roman Republican Coinage, Bd. 1, London 1974.
- C. Plinius Secundus, Naturgeschichte, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von G. Winkler, München 1993.
- C. Suetonius Tranquillus, Die Kaiserviten/De Vita Caesarum. Berühmte Männer/De Viris Illustribus, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von H. Martinet, Berlin 2014⁴.

- R.S.O. Tomlin, Roman London's first voices. Writing tablets from the Bloomberg excavations, 2010–14, London 2016.

BEISPIEL FÜR ABSCHLUSSARBEITEN

X.1. Quellenverzeichnis

X.1.1. Literarische Quellen

- C. Plinius Secundus, Naturgeschichte, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von G. Winkler, München 1993.
- C. Suetonius Tranquillus, Die Kaiserviten/De Vita Caesarum. Berühmte Männer/De Viris Illustribus, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von H. Martinet, Berlin 2014⁴.

X.1.2. Numismatische Quellen (=Münzen)

- M. H. Crawford, Roman Republican Coinage, Bd. 1, London 1974.

X.1.3. Epigraphische Quellen (= Inschriften)

- R.S.O. Tomlin, Roman London's first voices. Writing tablets from the Bloomberg excavations, 2010–14, London 2016.
- Stellen Sie dann im **Literaturverzeichnis** ebenfalls alphabetisch geordnet (nach dem Nachnamen!) die Fachliteratur zusammen, die Sie für die Erstellung Ihrer Arbeit genutzt haben
- Bei der Fachliteratur unterscheidet man in der Form der Angabe nach der Publikationsart, es muss aber nicht für jede Publikationsart ein eigenes Unterverzeichnis des Literaturverzeichnisses angelegt werden
- Fachliteratur wird wie folgt angegeben:
 - Selbstständige Publikationen (ein/e Autor/in oder mehrere Autoren/innen, die das Werk gemeinsam verfasst haben – einzelne Kapitel haben keine eigenen Autorenangaben)

BEISPIEL: M. Dreher, Athen und Sparta, München 2001.

SCHEMA: *Vorname (in Abkürzung) Nachname Autor/in, Vollständiger Titel des Werkes, Verlagsort und Erscheinungsjahr.*

- Lexikonartikel (Beiträge in einem Lexikon, meist in Spalten geschrieben)

BEISPIEL: U. Manthe, s.v. Legatum, in: DNP 7, Sp. 4-5.

SCHEMA: *Vorname (in Abkürzung) Nachname Autor/in, s.v. Schlagwort, in: Name des Lexikons und Band, Spaltenzahl bzw. Seiten.*

- Online-Lexika

BEISPIEL: L. Burckhardt, s.v. Hetairoi, in: DNP Online, DOI: https://doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e512530, abgerufen am 22.9.26

- Beiträge aus Sammelbänden (In Sammelbänden haben mehrere Autoren/innen Beiträge verfasst und die einzelnen Beiträge/Kapitel sind jeweils mit Autoren/innen-Namen versehen)

BEISPIEL: M. Millett, Romanization: historical issues and archaeological interpretation, in: T. Blagg und M. Millett (Hg.), The early Roman Empire in the West, Oxford 1990, S. 35-41.

SCHEMA: *Vorname (in Abkürzung) Nachname Autor/in, Vollständiger Titel des Beitrags, in: Herausgeber des Bandes (Hg.), Vollständiger Titel des Bandes, Verlagsort und Erscheinungsjahr, vollständige Seitenzahlen des Beitrags.*

- Zeitschriftenartikel:

BEISPIEL: H. Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, in: Gymnasium 91 (1984), S. 306-326.

SCHEMA: *Vorname (in Abkürzung) Nachname Autor/in, Vollständiger Titel des Beitrags, in: Name der Zeitschrift und Band (Erscheinungsjahr), vollständige Seitenzahlen des Beitrags.*

- Die Namen von Zeitschriften werden oft in im Fach üblichen Abkürzungen angegeben. Wie man Zeitschriften richtig abkürzt bzw. abgekürzte Zeitschriftennamen auflöst können Sie im Abkürzungsverzeichnis des Lexikons Der Neue Pauly (auch online) sowie im Abkürzungsverzeichnis der L'Année philologique nachlesen.
- Schließen Sie alle Angaben mit einem Punkt ab.
- **Je mehr Sie lesen, desto besser verstehen Sie Ihr Thema! Je fortgeschrittener im Studium Sie sind und entsprechend anspruchsvoller Ihre Arbeit sein soll, desto länger muss auch das Quellen- und Literaturverzeichnis sein!**

7. Abbildungen

- Möchten Sie Ihrer Arbeit Abbildungen beigeben, so fügen Sie diese bitte als Anhang an und geben zu den Abbildungen Herkunftsangaben an

BEISPIEL

Abb. 1: Sog. Prinz der Lilien, Wandfresko aus Knossos, ca. 1550 v.Chr., restauriert 1905, aus: J. McInerney, Greece in the Ancient World, London 2018, S. 55.



8. Eidesstattliche Versicherung mit Unterschrift

A.3. Fußnoten

- Alle Fakten, Forschungsmeinungen, Interpretationen etc. in Ihrer Arbeit müssen belegt werden, d.h. mit einer Fußnote muss angegeben werden, woher diese Informationen stammen
- In der Fußnote muss eine Literatur- oder Quellenangabe zu finden sein, und zwar immer mit der/den konkreten Seitenzahl/en, auf die Sie sich beziehen bzw. der/den konkreten Quellenstellen, auf die Sie sich beziehen
- hier können aber auch ergänzende Informationen (jeweils mit der entsprechenden Literatur- oder Quellenangabe) stehen, die Sie nicht im Fließtext unterbringen wollten.
- **Literaturangaben** müssen in der Fußnote in Kurzzitierweise angegeben werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

BEISPIEL

Diesen Aufsatz: H. Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, in: Gymnasium 91 (1984), S. 306-326.

Können Sie in der Fußnote angeben:

Variante A: H. Kloft, Prinzipatsideologie, S. 310.

Variante B: Kloft 1984, S. 310.

- Nutzen Sie mehrere Werke von einem Autor, so lassen sich diese durch die Jahreszahlen gut unterscheiden. Hat aber ein Autor in einem Jahr mehrere von Ihnen genutzte Beiträge veröffentlicht, unterscheiden Sie diese in der Variante B wie folgt:

BEISPIEL

Kloft 1984a, S. 310.

Kloft 1984b, S. 14.

- Denken Sie daran, dann auch im Literaturverzeichnis die Buchstaben an die entsprechenden Jahreszahlen zu hängen, damit die Leser Ihre Unterscheidung nachvollziehen können!

BEISPIEL

H. Kloft, Aspekte der Prinzipatsideologie im frühen Prinzipat, in: Gymnasium 91 (1984a), S. 306-326.

- **Entscheiden Sie sich für EINE VARIANTE für die Fußnoten und nutzen Sie diese dann durchgängig in der Hausarbeit.**
- **Literarische Quellen** werden in den Fußnoten nicht nach der genutzten Edition zitiert, sondern die genaue Stelle in der Quelle angegeben

Sie möchten für Ihre Arbeit als Quellenbeleg angeben, dass der antike Autor Plutarch in seiner Biographie Alexanders des Großen betont, nicht Geschichte, sondern Lebensbilder zu schreiben (markiert im Text). So sehen Sie die entsprechende Stelle in der Tusculum-Ausgabe der Quelle:

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ

1. Τὸν Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως βίον καὶ τὸν Καίσαρος, ὅψ' οὐ κατελήθη Πομπήϊος, ἐν τούτῳ τῷ βιβλίῳ γράφοντες, διὰ τὸ πλῆθος τῶν ὑποκειμένων πράξεων οὐδὲν ἄλλο προερούμεν ἢ παραιτησόμεθα τοὺς ἀναγινώσκοντας, ἐὰν μὴ πάντα μὴδὲ καθ' ἕκαστον ἐξεργασμένως τι τῶν περιβοήτων ἀπαγγέλλωμεν, ἀλλ' ἐπιτέμνοντες τὰ πλεῖστα, μὴ συκοφαντεῖν. οὔτε γὰρ ἱστορίας γράφομεν ἀλλὰ βίους, οὔτε ταῖς ἐπιφανεστάταις πράξεσι πάντως ἐνεστί δῆλως ἀρετῆς ἢ κακίας, ἀλλὰ πρᾶγμα βραχὺ πολλάκις καὶ ὅρῃα καὶ παιδιὰ τις ἔμφασιν ἤθους ἐποίησε μᾶλλον ἢ μάχαι μυριόνηκροι καὶ παρατάξεις αἱ μέγισται καὶ πολιορκίαι πόλεων. ὥσπερ οὖν οἱ ζωγράφοι τὰς ὁμοίτητας ἀπὸ τοῦ προσώπου καὶ τῶν περὶ τὴν ὕψιν εἰδῶν οἷς ἐμφαίνεται τὸ ἦθος ἀναλαμβάνουσιν, ἐλάχιστα τῶν λοιπῶν μερῶν φροντίζοντες, οὕτως ἡμῖν δοτέον εἰς τὰ τῆς ψυχῆς σημεῖα μᾶλλον ἐνδύεσθαι, καὶ διὰ τούτων εἰδοποιεῖν τὸν ἑκάστου βίον, ἑάσαντας ἑτέροις τὰ μεγέθη καὶ τοὺς ἀγῶνας.

2. Ἀλέξανδρος ὅτι τῷ γένει πρὸς πατρός μὲν ἦν Ἡρακλείδης ἀπὸ Καραῖνου, πρὸς δὲ μητρός Αἰακίδης ἀπὸ Νεοπτολέμου, τῶν πάντων πεπιστευμένων ἐστί. λέγεται δὲ Φίλιππος ἐν Σαμοθράκῃ τῇ Ὀλυμπιάδι συμμνηθεῖς, αὐτὸς τε μετράκιον ὧν ἔτι κακείνης παιδὸς ὀρφανῆς γονέων ἐρασθῆναι, καὶ τὸν γάμον οὕτως ἀρμόσαι, πείσας τὸν

ALEXANDROS¹

1. Wenn ich in diesem Buche das Leben des Königs Alexander und das des Caesar, von dem Pompejus bezwungen wurde, darzustellen unternehme, so will ich wegen der Fülle des vorliegenden Tatsachenmaterials vorweg nichts anderes bemerken als die Leser bitten, wenn ich nicht alles und nicht jede der vielgerühmten Taten in aller Ausführlichkeit erzähle, sondern das meiste kurz zusammenfasse, mir deswegen keinen Vorwurf zu machen. Denn ich schreibe nicht Geschichte, sondern zeichne Lebensbilder, und hervorragende Tüchtigkeit oder Verworfenheit offenbart sich nicht durchaus in den aufsehenerregendsten Taten, sondern oft wirft ein geringfügiger Vorgang, ein Wort oder ein Scherz ein bezeichnenderes Licht auf einen Charakter als Schlachten mit Tausenden von Toten und die größten Heeresaufgebote und Belagerungen von Städten. Wie nun die Maler die Ähnlichkeiten dem Gesicht und den Zügen um die Augen entnehmen, in denen der Charakter zum Ausdruck kommt, und sich um die übrigen Körperteile sehr wenig kümmern, so muß man es mir gestatten, mich mehr auf die Merkmale des Seelischen einzulassen und nach ihnen das Lebensbild eines jeden zu entwerfen, die großen Dinge und die Kämpfe aber anderen zu überlassen.

2. Daß Alexander väterlicherseits durch Karanos von Herakles, mütterlicherseits durch Neoptolemos von Aiakos abstammte, gehört zu den wohlbezeugten Tatsachen¹. Es wird erzählt, daß Philippos, als er in Samothrake zusammen mit Olympias in die Mysterien eingeweiht wurde², er selbst noch ein sehr junger Mann und sie ein Kind, eine Waise, sich in sie verliebt und die Ehe mit ihr abgemacht habe, indem er ihren

Plut. Alexander 1.2

Sie beziehen sich also auf das erste Kapitel und den zweiten Paragraphen der Alexander-Biographie Plutarchs:

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ

1. Τὸν Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως βίον καὶ τὸν Καίσαρος, ὅψ' οὐ κατελήθη Πομπήϊος, ἐν τούτῳ τῷ βιβλίῳ γράφοντες, διὰ τὸ πλῆθος τῶν ὑποκειμένων πράξεων οὐδὲν ἄλλο προερούμεν ἢ παραιτησόμεθα τοὺς ἀναγινώσκοντας, ἐὰν μὴ πάντα μὴδὲ καθ' ἕκαστον ἐξεργασμένως τι τῶν περιβοήτων ἀπαγγέλλωμεν, ἀλλ' ἐπιτέμνοντες τὰ πλεῖστα, μὴ συκοφαντεῖν. οὔτε γὰρ ἱστορίας γράφομεν ἀλλὰ βίους, οὔτε ταῖς ἐπιφανεστάταις πράξεσι πάντως ἐνεστί δῆλως ἀρετῆς ἢ κακίας, ἀλλὰ πρᾶγμα βραχὺ πολλάκις καὶ ὅρῃα καὶ παιδιὰ τις ἔμφασιν ἤθους ἐποίησε μᾶλλον ἢ μάχαι μυριόνηκροι καὶ παρατάξεις αἱ μέγισται καὶ πολιορκίαι πόλεων. ὥσπερ οὖν οἱ ζωγράφοι τὰς ὁμοίτητας ἀπὸ τοῦ προσώπου καὶ τῶν περὶ τὴν ὕψιν εἰδῶν οἷς ἐμφαίνεται τὸ ἦθος ἀναλαμβάνουσιν, ἐλάχιστα τῶν λοιπῶν μερῶν φροντίζοντες, οὕτως ἡμῖν δοτέον εἰς τὰ τῆς ψυχῆς σημεῖα μᾶλλον ἐνδύεσθαι, καὶ διὰ τούτων εἰδοποιεῖν τὸν ἑκάστου βίον, ἑάσαντας ἑτέροις τὰ μεγέθη καὶ τοὺς ἀγῶνας.

2. Ἀλέξανδρος ὅτι τῷ γένει πρὸς πατρός μὲν ἦν Ἡρακλείδης ἀπὸ Καραῖνου, πρὸς δὲ μητρός Αἰακίδης ἀπὸ Νεοπτολέμου, τῶν πάντων πεπιστευμένων ἐστί. λέγεται δὲ Φίλιππος ἐν Σαμοθράκῃ τῇ Ὀλυμπιάδι συμμνηθεῖς, αὐτὸς τε μετράκιον ὧν ἔτι κακείνης παιδὸς ὀρφανῆς γονέων ἐρασθῆναι, καὶ τὸν γάμον οὕτως ἀρμόσαι, πείσας τὸν

ALEXANDROS¹

1. Wenn ich in diesem Buche das Leben des Königs Alexander und das des Caesar, von dem Pompejus bezwungen wurde, darzustellen unternehme, so will ich wegen der Fülle des vorliegenden Tatsachenmaterials vorweg nichts anderes bemerken als die Leser bitten, wenn ich nicht alles und nicht jede der vielgerühmten Taten in aller Ausführlichkeit erzähle, sondern das meiste kurz zusammenfasse, mir deswegen keinen Vorwurf zu machen. Denn ich schreibe nicht Geschichte, sondern zeichne Lebensbilder, und hervorragende Tüchtigkeit oder Verworfenheit offenbart sich nicht durchaus in den aufsehenerregendsten Taten, sondern oft wirft ein geringfügiger Vorgang, ein Wort oder ein Scherz ein bezeichnenderes Licht auf einen Charakter als Schlachten mit Tausenden von Toten und die größten Heeresaufgebote und Belagerungen von Städten. Wie nun die Maler die Ähnlichkeiten dem Gesicht und den Zügen um die Augen entnehmen, in denen der Charakter zum Ausdruck kommt, und sich um die übrigen Körperteile sehr wenig kümmern, so muß man es mir gestatten, mich mehr auf die Merkmale des Seelischen einzulassen und nach ihnen das Lebensbild eines jeden zu entwerfen, die großen Dinge und die Kämpfe aber anderen zu überlassen.

2. Daß Alexander väterlicherseits durch Karanos von Herakles, mütterlicherseits durch Neoptolemos von Aiakos abstammte, gehört zu den wohlbezeugten Tatsachen¹. Es wird erzählt, daß Philippos, als er in Samothrake zusammen mit Olympias in die Mysterien eingeweiht wurde², er selbst noch ein sehr junger Mann und sie ein Kind, eine Waise, sich in sie verliebt und die Ehe mit ihr abgemacht habe, indem er ihren

BEISPIEL

Sie möchten belegen, dass Caesar sich weigerte, sich auf Aufforderung von Sulla von seiner Ehefrau Cornelia zu trennen. Sie können das mit der Biographie Caesars von Sueton belegen (markiert im Text):

Liber I

DIVUS IULIUS

Annum agens sextum decimum patrem amisit; sequentibusque consulibus flamen Dialis destinatus dimissa Cossutia, quae familia equestri sed admodum dives praetextato desponsata fuerat, Corneliā Cinnae quater consulis filiam duxit uxorem, ex qua illi mox Iulia nata est; neque ut repudiaret compelli a dictatore Sulla ullo modo potuit. quare et sacerdotio et uxoris dote et gentilicis hereditatibus multatus diversarum partium habebatur, ut etiam discedere e medio et quamquam morbo quartanae adgravante prope per singulas noctes commutare latebras cogeretur seque ab inquisitoribus pecunia redimeret, donec per virgines Vestales perque Mamercum Aemilium et Aurelium Cottam propinquos et adfines suos veniam impetravit. satis constat Sullam, cum deprecantibus amicissimis et ornatissimis viris aliquamdiu denegasset atque illi pertinaciter contenderent, expugnatum tandem proclamasse sive divinitus sive aliqua coniectura: vincerent ac sibi haberent, dum modo scirent eum, quem incolumem tanto opere cuperent, quandoque optimum

In der Fußnote muss also stehen:

Suet. Caesar 1.1

Sie beziehen sich also auf das erste Buch und den ersten Paragraphen in der Caesar-Biographie des Sueton.

Liber I

DIVUS IULIUS

Annum agens sextum decimum patrem amisit; sequentibusque consulibus flamen Dialis destinatus dimissa Cossutia, quae familia equestri sed admodum dives praetextato desponsata fuerat, Corneliā Cinnae quater consulis filiam duxit uxorem, ex qua illi mox Iulia nata est; neque ut repudiaret compelli a dictatore Sulla ullo modo potuit. quare et sacerdotio et uxoris dote et gentilicis hereditatibus multatus diversarum partium habebatur, ut etiam discedere e medio et quamquam morbo quartanae adgravante prope per singulas noctes commutare latebras cogeretur seque ab inquisitoribus pecunia redimeret, donec per virgines Vestales perque Mamercum Aemilium et Aurelium Cottam propinquos et adfines suos veniam impetravit. satis constat Sullam, cum deprecantibus amicissimis et ornatissimis viris aliquamdiu denegasset atque illi pertinaciter contenderent, expugnatum tandem proclamasse sive divinitus sive aliqua coniectura: vincerent ac sibi haberent, dum modo scirent eum, quem incolumem tanto opere cuperent, quandoque optimum

Buch 1

IULIUS CAESAR

Im Alter von sechzehn Jahren verlor Caesar seinen Vater; im darauffolgenden Jahr wurde er zum Flamen Dialis ernannt, noch im selben Jahr trennte er sich von Cossutia, einer Frau aus dem Ritterstand, welche aber angemessen reich war; sie war mit ihm verlobt worden, als er noch die Toga praetexta trug. Er heiratete Cornelia, die Tochter des Cinna, der viermal Konsul gewesen war; diese gebar ihm schon bald Iulia. Vom Diktator Sulla ließ er sich durch nichts bewegen, sich von ihr zu trennen. Deshalb bestrafte man ihn damit, daß er sein Priesteramt und die Mitgift seiner Frau sowie Erbsprüche gegenüber seinem Geschlecht verlor; darauf zählte man ihn unter die Anhänger der Gegenpartei, so daß er sich sogar gezwungen sah, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen und fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln – und das obwohl er an viertägigem Wechselfieber litt und diese Krankheit sich noch verschlimmerte – und sich von seinen Verfolgern mit Geld loszukaufen, bis die Vestalischen Jungfrauen, Mamercus Aemilius und Aurelius Cotta, seine Verwandten und Schwäger, seine Begnadigung erwirkten. Es ist hinlänglich bekannt, daß Sulla, als sich sehr vertraute und hochangesehene Männer bei ihm für Caesar einsetzten und er eine Zeitlang ihre Bitten abgelehnt hatte, sie aber weiterhin hartnäckig für ihn eintraten, schließlich – sei es aus einer göttlichen Ahnung oder einer dunklen Vermutung heraus – losgepoltert habe, er gebe sich geschlagen: Sollten sie doch siegen und ihn und ihren Willen haben, solange sie nur wüßten, daß der, von dem sie so sehr wünschten, daß ihm nichts geschehe, über kurz oder lang der Partei

Buch 1

IULIUS CAESAR

Im Alter von sechzehn Jahren verlor Caesar seinen Vater; im darauffolgenden Jahr wurde er zum Flamen Dialis ernannt, noch im selben Jahr trennte er sich von Cossutia, einer Frau aus dem Ritterstand, welche aber angemessen reich war; sie war mit ihm verlobt worden, als er noch die Toga praetexta trug. Er heiratete Cornelia, die Tochter des Cinna, der viermal Konsul gewesen war; diese gebar ihm schon bald Iulia. Vom Diktator Sulla ließ er sich durch nichts bewegen, sich von ihr zu trennen. Deshalb bestrafte man ihn damit, daß er sein Priesteramt und die Mitgift seiner Frau sowie Erbsprüche gegenüber seinem Geschlecht verlor; darauf zählte man ihn unter die Anhänger der Gegenpartei, so daß er sich sogar gezwungen sah, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen und fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln – und das obwohl er an viertägigem Wechselfieber litt und diese Krankheit sich noch verschlimmerte – und sich von seinen Verfolgern mit Geld loszukaufen, bis die Vestalischen Jungfrauen, Mamercus Aemilius und Aurelius Cotta, seine Verwandten und Schwäger, seine Begnadigung erwirkten. Es ist hinlänglich bekannt, daß Sulla, als sich sehr vertraute und hochangesehene Männer bei ihm für Caesar einsetzten und er eine Zeitlang ihre Bitten abgelehnt hatte, sie aber weiterhin hartnäckig für ihn eintraten, schließlich – sei es aus einer göttlichen Ahnung oder einer dunklen Vermutung heraus – losgepoltert habe, er gebe sich geschlagen: Sollten sie doch siegen und ihn und ihren Willen haben, solange sie nur wüßten, daß der, von dem sie so sehr wünschten, daß ihm nichts geschehe, über kurz oder lang der Partei

- Wenn Sie mit **Münzen** arbeiten möchten, müssen Sie für diese Münzen die Katalognummer angeben – antike Münzen sind meist in großen Katalogen publiziert und in diesen sind Münzen und ihren Varianten Katalognummern zugewiesen. Wenn Sie die Münzen nicht direkt in einem Katalog gefunden haben, dann finden Sie die entsprechenden Katalognummern z.B. über eine der Münz-Datenbanken (siehe unten)

BEISPIEL

In der Forschungsliteratur haben Sie über die Münzen des Kaisers Vespasian gelesen und möchten nun folgende Münze des Kaisers Vespasian nutzen, die ihn sowie seine beiden Söhne (und Nachfolger) Titus und Domitian zeigt:



Dazu geben Sie dann an: RIC 16

[RIC steht für: Roman Imperial Coinage, einer der großen Kataloge für römische Münzen aus der Kaiserzeit; 16 steht für die Nummer im Katalog]. Diese Informationen sind auch in der Forschungsliteratur enthalten – dort sind Kataloge und Katalognummern als Quellenangaben angegeben. Idealerweise überprüfen Sie in den Katalogen oder in den Münzdatenbanken, ob die Quellenangaben aus der Forschungsliteratur stimmen, bevor Sie sie übernehmen.

Für die Abbildung und deren Referenzangabe nutzen Sie z.B. den Link zu der Abbildung aus der wildwinds-Datenbank, aus der die Abbildung hier entnommen ist: [RIC 0016.jpg \(750×378\)](https://pecunia.zaw.uni-heidelberg.de/NumiScience/muenzbestimmung)

- Wie man mit Münzen arbeitet, erklärt z.B. dieses Portal:

<https://pecunia.zaw.uni-heidelberg.de/NumiScience/muenzbestimmung>

- Wenn Sie für Ihre Arbeit **Inschriften** verwenden möchten, müssen Sie für diese ebenfalls eine Art Katalognummer angeben: Inschriften werden oft in großen Sammelpublikationen veröffentlicht wie IG (Inscriptiones Graecae) oder CIL (Corpus Inscriptionum Latinarum), es gibt aber auch regionale Sammlungen (z.B. für Großbritannien), lokale Publikationen und zwei Zeitschriften, die regelmäßig über Neufunde berichten: SEG (Supplementum Epigraphicum Graecum) für griechische Inschriften und AE (L'Année épigraphique) für lateinische Inschriften

BEISPIEL (aus dem Text von W. Eck, Link siehe unten)

Nr. 5 (C): Grabinschrift für einen Hilfstruppensoldaten (CIL XIII 8308 = Galsterer 252)

Hohe Stele aus Kalkstein (174 x 111,9 x 61 cm)

Zeit: spätflavisch



(Foto: Galsterer Tafel 55 Nr. 252)

*T(itus) Flavius Bassus
Mucalae / f(ilius) Dansala
eq(ues) alae Nori(coru(m))
tur(ma) Fabi Pudensis /
an(norum) XXXXVI
stip(endiorum) XXVI. H(eres)
f(aciendum) c(uravit).*

Titus Flavius Bassus, Sohn des Mucala, ein Dansaler (aus Thrakien), Reiter in der Ala der Noriker, in der Abteilung des Flavius Pudens, der 46 Jahre alt wurde und 26 Jahre diente, (liegt hier begraben). Sein Erbe hat (das Grabmal) errichten lassen.

Möchten Sie diese Inschrift eines römischen Hilfstruppenreiters für Ihre Hausarbeit verwenden, müssen Sie dazu in der Fußnote angeben:

CIL XIII 8308 = Galsterer 252

→CIL bezieht sich auf das Corpus Inscriptionum Latinarum

→XIII gibt den Band an (das CIL ist nach Regionen des Römischen Reiches geordnet, XIII ist der Band für Germanien)

→8308 gibt die Nummer im Band des CIL an

→Galsterer 205 gibt die Nummer in der Sammlung römischer Inschriften aus Köln von H. Galsterer an

- Wie man mit Inschriften arbeitet, erklärt z.B. dieser Text von Prof. Dr. W. Eck der Universität zu Köln:

https://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/IfA/Alte_Geschichte/Reader_Einfuehrungsseminare/C2Epigraphik.pdf

- Die nötigen Angaben zu den Inschriften finden Sie auch in den Lexikon-Artikeln und in der Forschungsliteratur
- Wenn Sie für Ihre Hausarbeit **Papyri** nutzen möchten, wird es noch komplizierter: Papyri sind meist in Sammlungseditionen veröffentlicht, also in Publikationen aus den Sammlungen, in denen die Papyri seit der Neuzeit zusammengekommen sind. Diese Sammlungen sind oft sowohl geographisch als auch inhaltlich „bunt“ zusammengewürfelt, was die Nutzung erschwert. Entsprechend sind Papyri immer mit der Sammlungspublikation und Nummer in dieser Publikation anzugeben.

BEISPIEL

Sie möchten den sog. Oxyrhynchus Hymnus verwenden, das älteste christliche Manuskript mit Text und Noten: P. Oxy. XV 1786

→ P. steht für Papyrus

→ Oxy für die Sammlung von Papyri aus Oxyrhynchus in Ägypten

→ XV 1786 gibt Band und Nummer des Papyrus in der Publikation an

- Einführende Informationen zum Umgang mit Papyri gibt es z.B. hier:

<https://berlpap.smb.museum/papyrologie/>

B. Quellen(stellen) für die Arbeit finden

- Aussagekräftige Quellen für Ihre Arbeit finden Sie in Lexikon-Artikeln und der Forschungsliteratur
- In den Lexika und der Forschungsliteratur sind Quellenstellen aus literarischen Quellen meist in den im Fach üblichen Abkürzungen der Autoren und Werke angegeben
- Um diese Abkürzungen aufzulösen, schauen Sie in das Abkürzungsverzeichnis des Lexikons Der Neue Pauly (online über die Bibliothek und dort im Druck vorhanden) oder des Oxford Classical Dictionary (in der Bibliothek)
- Findet sich in der Forschungsliteratur als Beleg für eine These eine Quellenstelle, etwa **Tac. ann. 6, 51, 2**, dann lässt sich durch einen Blick in den **Neuen Pauly** herausfinden, dass damit das Werk *Annalen* des antiken Autors Tacitus gemeint ist. Sucht man diese Textstelle nun in einer Textausgabe, z.B. der zweisprachigen Ausgabe aus der Tusculum-Reihe, findet man die konkrete Stelle über die Angaben aus Buch (hier 6), Kapitel (hier 51) und Paragraph (hier 2). Die entsprechende Buchseite sieht so aus:

Angabe des Buches	Angabe des Kapitels	Angabe des Paragraphen
448	Liber VI 50 – 51	Buch VI 50 – 51
non quidem regere valitudines principis solitus, consilii tamen copiam praebere. is velut propria ad negotia digrediens et per speciem officii manum complexus pulsum venarum attigit. neque fefellit: nam Tiberius, incertum an offensus tantoque magis iram premens, instaurari epulas iubet discumbitque ultra solitum, quasi honori abeuntis amici tribueret. Charicles tamen labi spiritum nec ultra biduum duraturum Macroni firmavit. inde cuncta conloquiis inter praesentes, nuntiis apud legatos et exercitus festinabantur. XVII kal. Aprilis interclusa anima creditus est mortalitatem explevisse; et multo grantantum concursu ad capienda imperii primordia C. Caesar egrediebatur, cum repente adfertur redire Tiberio vocem ac visus vocarique qui recreandae defectioni cibum adferrent. pavor hinc in omnes, et ceteri passim dispergi, se quisque maestum aut nescium fingere; Caesar in silentium fixus a summa spe novissima expectabat. Macro intrepidus opprimi senem iniectu multae vestis iubet discedique ab limine. sic Tiberius finivit, octavo et septuagesimo aetatis anno.	3 5 51	Krankheiten des Princeps regelmäßig behandelte, aber doch die Möglichkeit einer Beratung bot. Dieser ergriff, als wolle er sich zur Erledigung eigener Geschäfte verabschieden, scheinbar zur Ehrenbezeugung seine Hand und fühlte ihm dabei den Puls. Doch die Täuschung gelang nicht: denn Tiberius, der sich möglicherweise gekränkt fühlte und um so mehr seinen Unmut unterdrückte, ließ ein Mahl auftragen und blieb über die gewöhnliche Zeit hinaus bei Tisch, als wolle er dem scheidenden Freund eine Ehre erweisen. Charikles gab trotzdem Macro die Versicherung, das Leben schwinde dahin und werde nicht mehr länger als zwei Tage währen. Daraufhin wurden durch Verabredungen unter den Anwesenden und durch Botschaften ringsum an die Legaten und Heere eilends alle Maßnahmen getroffen. Am 16. März setzte der Atem aus, und man glaubte, er habe sein sterbliches Dasein zum Abschluß gebracht; und eben wollte, während alles herbeieilte, um Glück zu wünschen, C. Caesar zur Übernahme der Regierungsgewalt austreten, als plötzlich gemeldet wurde, Tiberius erlange Stimme und Bewußtsein wieder und rufe, man solle ihm zur Erholung von der Ohnmacht zu essen bringen. Schrecken packte jetzt alle, die übrigen stoben nach allen Seiten auseinander, und jeder stellte sich betrübt oder aber unbeteiligt; der Caesar, in Schweigen erstarrt, erwartete unmittelbar nach den höchsten Hoffnungen das Schlimmste. Macro aber gab unerschrocken Befehl, den Greis durch das Überwerfen vieler Decken zu ersticken und dann das Zimmer zu verlassen. So endete Tiberius⁷⁹⁾ im 78. Lebensjahr. Sein Vater war Nero; beiderseits entstammte er dem claudischen Geschlecht, obwohl seine Mutter in die livische und später in die julische Familie durch Adoption übergetreten war. Seine Lebensschicksale waren von frühester Kindheit an wechselvoll; denn nachdem er seinem geächteten Vater in die Verbannung gefolgt war, mußte er, seitdem er in das Haus des Augustus als Stiefsohn gekommen war, mit vielen Nebenbuhlern kämpfen, solange Marcellus und Agrippa, später die Caesaren Gaius und Lucius am Leben waren; auch sein Bruder Drusus genoß das Glück größerer Beliebtheit bei den Bürgern. Aber in die bedenklichste Lage geriet er, als er Iulia zur Frau erhielt, da er die Sittenlosigkeit seiner Gattin ertragen oder aber sich von ihr lossagen mußte. Dann aus Rhodos zurückgekehrt, nahm er zwölf Jahre lang seinen Platz in dem kinderlosen Palast des Princeps ein und hatte anschließend die Alleinherrschaft über das römische Reich fast 23 Jahre inne. Auch sein Charakter war in den einzelnen Zeitabschnitten verschieden: unta-

Sie geben als NICHT die Seitenzahl der Textedition (hier wäre das S. 449 für den deutschen Text), sondern immer die konkrete Textstelle nach der fachüblichen Zählweise in Buch – (Kapitel) – Paragraph an.

- Um die in Lexika und der Forschungsliteratur angegebenen Quellentexte zu finden, können Sie mehrere Wege wählen:
 1. **Sie besuchen die Bibliothek:** Im Bereich der Alten Geschichte finden sich zwei Regale, die Quellentexte nach griechischen und lateinischen Autoren geordnet meist in Übersetzung enthalten
 2. **Sie benutzen Quellensammlungen:** Zu vielen Themen gibt es Sammlungen, die aussagekräftige Quellen zu den Themen zusammentragen, z.B.
 - M. Beard, J. North, S. Price (Hgg.), Religions of Rome. Vol. 2: A Sourcebook, Cambridge 1998.
 - K. Brodersen, W. Günther, H.H. Schmitt (Hgg.), Historische griechische Inschriften in Übersetzung. Studienausgabe in einem Band, Darmstadt 2011.
 - M. Dillon (Hg.), Ancient Greece: historical and social documents from archaic times to the death of Alexander, London u.a. 2010.
 - H.-J. Drexhage, H. Konen, K. Ruffing (Hgg.), Die Wirtschaft des Römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung, Berlin 2002.
 - J. Fischer (Hg.), Sklaverei, Darmstadt 2018.
 - H. Freis (Hg.), Historische Inschriften zur Römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, Darmstadt 1994 (2. Auflage).
 - J.F. Gardener (Hg.), The Roman Household: A Sourcebook, Hoboken 2013.
 - K. Hallof, Die Olympiasieger der Antike. Griechisch – lateinisch – deutsch, Berlin u.a. 2025.
 - M. Joyal (Hg.), Greek and Roman Education: A Sourcebook, London u.a. 2009.
 - A.D. Lee (Hg.), Pagans and Christians in late Antiquity: A Sourcebook, London u.a. 2016.
 - T.G. Parkin, Roman social history: a sourcebook, London u.a. 2007.
 - M.M. Sage (Hg.) The Republican Roman Army. A Sourcebook, London u.a. 2008.
 - J.-A. Shelton (Hg.), As the Romans did. A sourcebook in Roman Social History, Oxford 1998 (2. Auflage).
 - T. Späth (Hg.), Frauenwelten in der Antike, Stuttgart 2000.
 - W. Szaivert, R. Wolters (Hg.), Löhne. Preise. Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005.
 3. **Sie benutzen Datenbanken:** Für viele Quellengruppen gibt es hilfreiche Datenbanken, in denen die Quellen teils auch in Übersetzung und im Original angeboten werden. Für die **literarischen Quellen** ist eine wichtige Datenbank die Perseus Digital Library, in der Quellentexte im Original und in der englischen Übersetzung zu finden sind:

<https://www.perseus.tufts.edu/hopper/>

Für **Inschriften** gibt es nützliche Datenbanken, z.B.:

<https://edh.ub.uni-heidelberg.de/home?lang=de>

<https://edcs.hist.uzh.ch/>

<https://romaninscriptionsofbritain.org/>

Außerdem haben IG und CIL ebenfalls Online-Präsenzen:

<https://www.bbaw.de/forschung/inscriptiones-graecae>

<https://cil.bbaw.de/>

Für **Münzen** gibt es ebenfalls hilfreiche Datenbanken, z.B.:

<https://www.numid.online/home>

<http://numismatics.org/ocre/>

<https://www.wildwinds.com/>

Wichtige Online-Ressourcen zu Münzen finden Sie hier:

[https://www.numid-verbund.de/files/Numismatische Online Ressourcen 2024.pdf](https://www.numid-verbund.de/files/Numismatische_Online_Ressourcen_2024.pdf)

Gute Datenbanken für **archäologische Zeugnisse** sind z.B.:

<https://arachne.dainst.org/>

<https://viamus.uni-goettingen.de/fr/pages/>

<https://www.projekte.hu-berlin.de/de/digitales-forum-romanum>

Für **Papyri** kann man z.B. nutzen:

<https://papyri.info/>

<https://berlpap.smb.museum/>

C. Forschungsliteratur finden

- Ein guter Start sind Einträge zum Thema in den **Fachlexika**: Der Neue Pauly (DNP), Oxford Classical Dictionary (OCD), Encyclopedia of Ancient History (EAH), Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)
- Die Lexikon-Artikel enthalten nicht nur die wichtigsten Quellen, sondern DNP, OCD und EAH geben auch eine kurze Liste mit wichtiger Forschungsliteratur zum Thema
- Ein großes Angebot an auch digitalen Angeboten hält die **Universitätsbibliothek** für Sie bereit, deren Katalog Sie mit Schlagworten durchsuchen können:
<https://www.ub.hsu-hh.de/>

- Hilfreich sind auch sog. **Bibliographische Datenbanken**, die Ihnen zu einem Schlagwort Forschungsliteratur liefern. Für die Alte Geschichte sind wichtig:

Gnomon Datenbank: <https://www.gbd.digital/gbd/>

L'Année philologique: <https://apps.brepolis.net/BrepolisPortal/default.aspx>

- Bibliographische Datenbanken liefern Listen mit Publikationen, die dann in der Folge selbstständig in Bibliotheken nachgewiesen werden müssen
- Es gibt aber auch **Volltext-Datenbanken**, die zu den Suchergebnissen gleich die Texte mitliefern. Die für die Alte Geschichte wichtigste dieser Volltext-Datenbanken ist **JSTOR**: <https://www.jstor.org/>
- JSTOR ist eine Volltextdatenbank, die zu den Suchergebnissen gleich die entsprechenden Zeitschriftenartikel, Buchkapitel und teils auch ganze Bücher als pdf anbietet. Die in JSTOR gefundenen Publikationen sind wie gedruckte Werke anzugeben, da es sich um digitale Kopien der gedruckten Originale handelt. Die bibliographischen Informationen finden sich immer auf der ersten Seite des pdf-Dokuments.
- Viele Recherchemöglichkeiten bietet auch das **Propylaeum-Portal**:

<https://www.propylaeum.de/home>

D. Richtig belegen (also Fußnoten setzen)

- Wörtliche Zitate aus der Sekundärliteratur nur über maximal 5 Zeilen verwenden
- Wörtliche Zitate aus der Sekundärliteratur nur verwenden, wenn man die Darstellung oder Interpretation nicht besser in eigenen Worten ausdrücken könnte
- So oft wie möglich eher indirekt als direkt zitieren
- Zitate aus der Sekundärliteratur oder den Quellen immer in den eigenen Text einbinden! Zitate stehen nicht für sich, sondern haben eine Hinleitung und eine Kommentierung!

BEISPIEL

Quintilian provides in detail an ideal education, beginning with first schooling and following the child to his maturation in the rhetorical schools. By his time the ancient world abounded in writings on rhetoric, and Cicero had left an authoritative collection of treatises on the subject. Uniquely, however, Quintilian offers an account of early education. Indeed, his focus on shaping curriculum to the stages of a child's capacities has left us a document as important for its account of the psychology or process of learning as for the details of the Roman curriculum. The child—he consistently calls the student a boy although girls received the same grammatical training—grows to manhood not through the inevitable forces of biology but by the careful attention of teacher and father to the graduated curriculum. Epic poetry, for instance, which is read early on, strengthens the boy's *animus*, his mind but also his emotional center (the word also means courage or fighting spirit). Quintilian stresses that education makes one a *vir bonus dicendi peritus*, a good man skilled at speaking (he reuses a famous phrase of the archetypically Roman Roman, the old censor Cato); education is thus not a morally neutral skill at speaking. The goodness and the virility are also expressed by the abstract noun that defines that man, *virtus*, virtue. It is correct to say that Quintilian is interested in ethical formation, but more precisely he wants to develop the speaking capacity (and the thinking process that finds and structures this) that discovers the right course of action and persuades the self and others to adopt it. This is what a good man like Cato

aus: W.M. Bloomer, The Ancient Child in School, in: J. Evans Grubbs u. T. Parkin (Hgg.), Childhood and Education in the Classical World, Oxford 2013, S. 444-461, hier S. 451.

Sie möchten jetzt den ersten Satz aus dem Textstück von Bloomer zitieren:

FALSCH: Eine gute Quelle zur idealen Ausbildung römischer Kinder ist Quintilian. „Quintilian provides in detail an ideal education [...]“¹ Er beschreibt den Bildungsgang von der Grundbildung bis zur Ausbildung in der Rhetorenschule.

RICHTIG z.B.: Eine gute Quelle zur idealen Ausbildung römischer Kinder ist Quintilian. Nach Bloomer kann Quintilian „in detail an ideal education“² beschreiben, wobei er von der Grundbildung bis zur Ausbildung in der Rhetorenschule voranschreitet.

- Vermeiden Sie es, auf einer Seite in den Fußnoten immer wieder nur auf ein einziges Werk aus der Forschungsliteratur zurückzugreifen – wenn Sie alle Informationen nur aus einem Werk haben, warum sollte der Leser dann Ihren Text und nicht das Werk der Kollegen/Kolleginnen lesen? Zeigen Sie durch Abwechslung in den Fußnoten, dass Sie sich in Ihr Thema wirklich eingelesen haben!
- **Quellenstellen** können gerne wörtlich zitiert werden (meist ja in Übersetzung), wobei auch hier längere Zitate über mehr als 5 bis 10 Zeilen vermieden werden sollten
- **Zitate aus Quellen oder Literatur, die länger als 3 Zeilen sind, müssen eingerückt werden**
- Auch Quellenzitate können nicht für sich stehen, sondern müssen eingeleitet und kommentiert werden!
- **Nur Quellenstellen können „beweisen“, Sekundärliteratur kann belegen!**

BEISPIEL

„Unsere Unterweisung hat das Ideal des Redners zum Ziel: Der ideale Redner kann nur ein sittlich hochstehender Mann sein.“³

= **Beweis**, dass Quintilian (und die Römer seiner Zeit?) eine enge Verbindung zwischen Charakter und Redekunst sahen

Vs.

„Quintilian stresses that education makes one a vir bonus discendi peritus, a good man skilled at speaking [...] education is thus not a morally neutral skill at speaking.“⁴

= **Beleg**, dass Quintilian (und die Römer seiner Zeit?) eine enge Verbindung zwischen Charakter und Redekunst sahen

- Um Quellenstellen als „Beweis“ zu nutzen, müssen sie einer sogenannten **Quellenkritik** unterzogen werden, d.h. Sie müssen die Glaubwürdigkeit/Zuverlässigkeit der Quelle hinterfragen und die Interpretation der Quellenstelle diskutieren. Dies kann – je nach Zusammenhang – auch in der Fußnote geschehen
- Nach direkten und indirekten Zitaten aus der Forschungsliteratur sowie nach Quellenzitaten müssen Fußnoten gesetzt werden, die die Herkunft der Informationen/des Zitates angeben

¹ Bloomer 2013, S. 451.

² Bloomer 2013, S. 451.

³ Quint. Inst. Or. 1, 1, 9.

⁴ Bloomer 2013, S. 451.

- Spätestens am Ende eines Absatzes muss eine Fußnote stehen, die angibt, woher die Informationen für diesen Absatz stammen, auch wenn Sie in diesem Absatz nicht wörtlich oder indirekt zitiert haben
- Fußnoten müssen immer die konkreten Seitenzahlen/Quellenstelle angeben, auf die Sie sich beziehen. Es ist nicht ausreichend, lediglich auf die Publikation als Ganzes zu verweisen
- Setzen Sie **niemals zwei Fußnoten direkt hintereinander**, sondern bündeln Sie die Informationen in einer Fußnote
- Fußnoten sollten nach dem Satzzeichen stehen
- **Fußnoten müssen immer mit einem Punkt abgeschlossen werden**

E. Fachbegriffe bzw. Begriffe auf Latein oder Altgriechisch verwenden

- In der Alten Geschichte gibt es eine ganze Reihe von Fachbegriffen auf Latein oder Altgriechisch. Viele davon können auch als deutsche Wörter verwendet werden. Wenn Sie die Begriffe als deutsche Wörter verwenden, schreiben Sie diese als normaler Fließtext. Verwenden Sie die Wörter aber als lateinische oder griechische Begriffe, sind sie klein und kursiv zu schreiben.

BEISPIELE

Das Imperium schlägt zurück ODER Pompeius erhielt ein *imperium*.

Die Agora der Polis Athen war stark besucht ODER Die *agora* der *polis* Athen war stark besucht.

Antike Eigennamen müssen dabei immer großgeschrieben werden: z.B. *lex Claudia*

- Wichtig ist, eine einheitliche Lösung zu wählen und diese dann auch in der gesamten Arbeit durchzuhalten!

Zögern Sie nicht, bei Fragen Ihre Dozenten/innen anzusprechen!

Viel Erfolg!